

Brief 87

Folder 5

912490

Seite 0087

Ak – Metschetj, den 09. Mai 1886

Mein lieber Johannes!

Der Friede unseres Herrn Jesu sei mit dir, deinem lieben Weibe und den lieben Kindern.

Deinen Brief vom 14. März habe ich vor 8 Tagen erhalten. Es hat mir sehr wohlgetan, wieder einige Zeilen von dir an mich gerichtet zu sehen, und deine alte, unverkennbare brüderliche Liebe, die aus denselben herauspricht, hat mich tief beschämt, denn ich muss es bekennen, dass es mir mancherlei Gedanken machte, als vor nicht langer Zeit wieder ein Brief von dir an Bruder E. Riesen¹ ankam, indem du dich mehr oder weniger scharf über unsere hiesigen Zustände oder Vorgänge aussprachst, was ich ja übrigens ganz natürlich finde, besonders daraufhin, in welcher Weise manches dorthin berichtet wird, wiewohl ich ja auch hierüber nicht weiter urteilen will, denn es muss ja jeder wissen, wie er zu seinem Herrn stehe. Dass du nun aber bei mir sogar vorübergingst, und ich auch keinen Gruß an mich gerichtet fand, darüber konnte ich nicht so leicht

Seite 0088

hinweg. Doch freue ich mich nun umso mehr, dass ich unrecht war, und mein Argwohn sich nicht bestätigt hat. Darum wollen wir immerdar wieder zum Herrn, dass er uns festhalte in seiner Liebe, dann wird auch unsere Liebe untereinander gegründet sein. Es ist wahr, lieber Johannes, wie du es schreibst, dass wir manches, manches miteinander durchreden möchten, aber dass es jetzt nicht gehe, denn wir dürfen es ja uns nicht verhehlen, sondern müssen es uns sagen, dass unsre Wege verschieden sind und wir uns also nicht in allem verständigen mögen, doch glaube ich, dass wir solches ruhig dem Herrn übergeben können, in dessen Hand unser aller Wege sind, und warten bis dahin, wo einmal alle Missverständnisse werden aus dem Wege geräumt sein, wo dann Keines einen Ruhm haben wird, sondern in allem der Herr es sein wird, wie er uns gesucht, gefunden, herausgerissen, geleitet und geführt, den einen so, den andern so und durchgebracht, alle durch ein Blut, des Lammes

¹ Willi Risto. Emil von Riesen (1856-?) (GRANDMA #81413 und #1605219)

Blut. O, Johannes, dass auch wir da uns ins Auge blicken, und einander umarmen möchten, ja darum lass uns ringen mit Gebet und Flehen Tag und Nacht. Und wenn ich nun meinen Weg festhalte, so ist ja darum nicht, dass ich nun näher dem

Seite 0089

Ziele wäre als du, wiewohl ich, nach der Erkenntnis, die mir geworden, diesen und keinen anderen gehen muss und ich ihn nicht verlassen darf, dich aber der Herr einen anderen Weg führt, hält uns nun der Herr fest alle beide, so wird's uns gelingen, wo nicht, so hilft mir mein Weg, dir dein Weg nichts. Darum, lieber Johannes, glaube ich, lassen wir alles Streitige, wie du auch in deinem letzten Briefe nichts Derartiges erwähnt hast, in deinem vorigen du aber anfragtest von wegen Bruder Epp² seinem Weggehen, welche Antwort ich dir also noch schuldig bin, jedoch ungerne und gezwungen darauf eingehe. Und was soll ich sagen? Würde ich weiter darauf eingehen und es auch frei heraus sagen: es ist nicht wahr, wenigstens mir nicht bewusst, dass Bruder Epp gesagt habe, er werde nach Deutschland gehen, was würde es nützen, ist doch eben schon angefragt worden, „wie werde er sich nun herauswinden“ oder gar „herauslügen?“ Darum, lieber Johannes, du weißt es ja besser als jemand unter euch, der du doch in so nahem Verhältnis seiner Zeit zu Bruder Epp gestanden hast, wie er sich dazumal über seine Stellung, wie er sie von dem Herrn empfangen zu haben glaubt, ausgesprochen hat. Also steht er auch noch, nur dass in all den Stürmen und Anfechtungen

Seite 0090

es auch ihm fester und gewisser geworden ist. Und wenn dort am Lausan³ Bruder Epp und Bruder Joh. Jantzen⁴ es dem Herrn, dem gerechten Richter übergeben haben, warum wollen es dann nun nicht ruhig abwarten. Was aber Bruder Jonas Quiring⁵ betrifft, so lass es dich nicht so gar⁶ erregen, als ob es eine Wiederholung der Vorgängen mit dir in Serabulak⁷ gewesen sei, denn es handelte sich hier nicht über das bestimmte Ende⁸ und andere Auffassungen des prophetischen Wortes, was zwar auch angefasst wurde, doch darüber hat

² Willi Risto. Claas Epp (1838-1913) (GRANDMA #4738)

³ Willi Risto. [Lausan](#) bei der Stadt Nukus, wo die Gruppe bis 1884 lebte.

⁴ Willi Risto. Johann Jantzen (1823-1903) (GRANDMA #343731)

⁵ Willi Risto. Jonas Quiring (1842-1912) (GRANDMA #63765)

⁶ Willi Risto. so sehr.

⁷ Willi Risto. bei [Samarkand](#)

⁸ Willi Risto. Das ausgerechnete Datum vom Ende der Welt.

uns der Herr hinweggeholfen, aber es ging tiefer, es betraf den Kern unseres Glaubens, selig zu werden allein durch die Gnade, so durch die Offenbarung Jesu Christi geschehen ist, darum alles in Zweifel gezogen und überdies bitterer Hass und Verleumdung in ungebührlicher Weise öffentlich aufgetischt wurde. Doch genug hievon. Ja, es ist schwer, auf solche Punkte einzugehen, wo man weiß, dass man missverstanden werde, doch wollte ich dir nichts schuldig bleiben, als ob ich deine Fragen unbeachtet ließe. Darum lieber Johannes, lass es nicht stören in der Liebe zueinander. So nimm auch diese Zeilen in Liebe an, wie ich sie dir eben schreibe. Ja, könnte es mündlich geschehen, dann würde es schon besser gehen, dem Papier gegenüber aber muss man vorsichtiger sein, und überdies geht mir ja ohnehin, wie du es ja sehr gut weißt, das Schreiben schlecht.

Seite 0092 (falsch eingescannt)

Morgen früh reisen die Brüder C. Epp, H. Jantzen⁹ und E. Riesen nach Petro – Alexandrowsk. Wir erwarten den Generalgouverneur von Rosenbach¹⁰, welcher auf seiner Rückreise von Petersburg hierdurch kommt und in Petro – Alexandrowsk sich 5 Tage aufhalten will. Wir sind uns in der Gemeinde dahin einig geworden, da wir auf vorheriges Nachfragen beim Chan die Erlaubnis erhalten haben, auch weiterhin (also über die 4 Jahre hinaus) als Gäste hier leben zu dürfen, nun beim General um die Entlassung von Russland nochmals einzukommen. Ob aber russischerseits irgendein Entschluss über Chiwa schon gefasst worden ist, und unsere Stellung hier sich dann ebenfalls auch trotz der Zusage des Chans anders gestalten kann und auch wohl wird, wissen wir bis jetzt noch nicht. Dem Herrn sei es anheimgestellt. Wie gut ist es doch, als ein Kind in dem Willen des Vaters zu ruhen. Ach, dass man nur immer recht Kind wäre.

Die Feldarbeit ist zum größten Teil bestellt. Ich für mein Teil habe etwas Land abgegeben, da ich in der Schule ja vollauf Arbeit habe und es an Liebhabern
Seite 0091

zum Lande nicht fehlt und dieses also doch benutzt wird. Aus der Schule sind zu Ostern 3 Kinder ausgetreten und 4 auf`s neue hinzugekommen, dass also die Zahl um eins grösser geworden ist und ihrer nun 58 sind. Wie oft muss ich da an dich denken, lieber Johannes, wie ich mich bei dir durfte Rat und Trost holen, wenn`s alle war. Nun geht es nicht und habe auch keinen, zu dem ich in

⁹ Willi Risto. Hermann Jantzen (1835-1919) (GRANDMA #342340)

¹⁰ Elena Klassen - [Frommhold Nikolai von Rosenbach – Wikipedia](#)

Betreff der Schule aussprechen kann. Und wenn dann alle Tage immerdar das große Unvermögen und die eigene Untreue einem auf's Herz fällt, dann ruft man wohl: Herr, was machst du, es geht nicht, ich taue nichts. So beschließt man schweren Herzens den Abend, um am Morgen mit neuem Glauben und Hoffen, wie der Herr es in seiner Gnade ja immer darreicht, wieder ans Werk zu gehen.

Von Aulie – Ata bekommen wir nur wenig Nachricht. In seinem letzten Brief bestellte Schwager Cornelius einen Gruß an dich, lieber Johannes, welchen ich hiermit ausrichten will. So seid dann auch alle, Groß und Klein, herzlich von mir begrüßt und alle, alle der Treue unseres himmlischen Vaters befohlen. Bitte doch auch sehr den lieben alten Onkel Rempel, Onkel und Tante Goossen, so wie auch deine Schwiegereltern¹¹¹² zu grüßen. In alter Liebe Dein Wilhelm¹³
Bruder Hermann Jantzen bestellt einen Gruß an euch und eure Schwiegereltern¹⁴

¹¹ Willi Risto. Heinrich Jantzen (1830-1902) (GRANDMA #4930)

¹² Elena Klassen – Seite 0091 seitlich

¹³ Elena Klassen – Wilhelm Penner

¹⁴ Elena Klassen – Seite 0087 seitlich